

Alexander Ritter

***Charles Sealsfield Berger, US-Bürger:
Namensadaption, German-American Community und
die defizitäre Forschungslage der Charles Sealsfield-
Rezeption in den USA um 1880***

Uebrigens habe ich die Satisfaction, daß meine Schriften in allen Staats und größeren Stadtbibliotheken in den Catalogen aufgeführt sind—In Washington Philadelphia New York New Orleans etc. . . . Für jetzt bin ich jedoch bei dem großen Haufen rein vergessen.

Einige Redacteurs von tonangebenden Zeitungen wollten meine Ankunft durch "leading articles" ankündigen. Ich verbat mir dieses auf das ernsteste.

(Charles Sealsfield, Piermont, NY, 1854)¹

1. Eine aufschlussreiche Zeitungsmeldung von 1890

Unter der Rubrik "Cincinnati" druckt die Zeitung *The Appeal* (Saint Paul and Minneapolis, Minnesota) am 15. November 1890 auf der Titelseite die folgende Meldung ab:

At the annual meeting this week of the Catholic Knights of Kentucky,² the committee of arrangements saw proper to invite to their banquet Mr. D. A. Rudd Colored editor of the Catholic Tribune³ and Mr. Geza Berger a Hebrew and the representative of the Cincinnati Volksblatt. The insult offered the committee by one of the invited guests by sending a refusal to attend, giving as his reason that he would not sit at the same table with a Negro and a Jew, called forth an action on the part of the Knights which is worthy

of due notice and commendation showing their strict adherence to those principles advocated by their church and society, namely, "No distinction on account of race or color."⁴

Die Meldung enthält zwei bemerkenswerte Informationen. Zum einen geht es um *discrimination*. Trotz der innenpolitischen Bemühungen der Washingtoner Administration in der *Reconstruction Era* gelingt die gesellschaftspolitische Transformation der Südstaaten bis in die 1890er Jahre nur bedingt. In großen Teilen der Bevölkerung, vor allem der Südstaaten wie im vormaligen Sklavenstaat Kentucky, bleiben Rassismus und Antisemitismus verbreitete Vorurteile, begünstigt von der seit 1880 rasch anwachsenden jüdischen Bevölkerung durch massenhafte Immigration sowie vom *Populist Movement* und dessen Kritik an politischen wie wirtschaftlichen Eliten. Wie tief diese Vorurteile verwurzelt sind, zeigt der Umstand, dass selbst von Gästen der *Catholic Knights of Kentucky*, der Satzung nach religiösen, karitativen und solidarischen Zielen verpflichtet, solch unsoziale Haltung vertreten wird.

Zum anderen interessiert im Zusammenhang mit diesem Beitrag die Person "Mr. Geza Berger," ein Journalistenkollege des *Afro-American* Herausgebers der *Catholic Tribune*, D. A. Rudd.⁵ Über Berger heißt es, er sei "Hebrew," also Jude, und "representative" des *Cincinnati Volksblatt*.⁶ Unter Geza Bergers fünf Kindern ist auch ein Sohn mit dem Namen Charles Sealsfield Berger. Letzterer wäre für die Forschung keine beachtenswerte Persönlichkeit, hätte er nicht die beiden außergewöhnlichen *given names*, "Charles" und "Sealsfield." Mit beiden, *first name* und *middle name*, wiederholen die Eltern den Namen des deutschamerikanischen Schriftstellers Charles Sealsfield (1793-1864), dessen Romane 1826-1843 und die *Gesammelten Werke* 1845-1847 erscheinen. Seine Texte erreichen beiderseits des Atlantiks bis in die 1850er Jahre eine relativ weite Verbreitung.⁷ Weil mit der 1848/49er Revolution, der Restauration in Europa, dem amerikanischen Bürgerkrieg 1861-1865 und der amerikanischen Abwendung von Europa die Voraussetzungen für seine Amerikanerromane mit ihrer gesellschaftspolitischen Botschaft vom demokratischen US-Staat und seiner Vorbildfunktion eingeschränkt sind, erodieren die Rezeption seiner Werke und das Wissen um seine Person.

Vor diesem Rezeptionshintergrund in den USA ist es erst einmal erstaunlich, dass ein amerikanischer Bürger, Geza Berger, eines seiner Kinder 1880 mit dem Namen des Literaten ausstattet: Charles Sealsfield Berger. In philologischer und biographiegeschichtlicher Hinsicht kann man natürlich von einer vernachlässigten Kuriosität sprechen. Eine solche Einschätzung übergeht jedoch die Referenzleistung dieser

Namenswahl hinsichtlich der Aussagekraft namensgeschichtlichen Gebarens im Kontext der onomastischen Tradition von *given names* und der posthumen Rezeption Charles Sealsfields in den USA.

Welche philologischen Konsequenzen ergeben sich aus diesen Vorüberlegungen? Die Personen Geza Berger, der Sohn Charles Sealsfield Berger, deren biographischer und zeitgeschichtlicher Kontext sind einerseits ein privater Fall von keineswegs bedeutenden US-Bürgern. Andererseits ist es gerade dieser Umstand mit seiner Alltagsqualität, der sich als geeignet erweist, jene selten möglichen Einsichten zu gewinnen, die über die Sealsfieldkenntnis auf der Leserebene informieren.

Zwischen der Biographie von Geza Berger, der des Sohnes Charles Sealsfield Berger, der *nationwide* verbreiteten ethnokulturellen Organisation der *German-American Community* sowie der amerikanischen Rezeption Charles Sealsfields und seiner Werke besteht eine unmittelbare Korrespondenz.⁸ Die folgenden Ausführungen gehen dieser Korrespondenz nach. Die daraus resultierenden Beobachtungen lassen Rückschlüsse auf die Sealsfieldrezeption ab der Mitte des 19. Jahrhunderts und die defizitäre Situation der Forschung zur Sealsfieldrezeption generell, aber auch vor allem in den USA zu. Aus den gewonnenen Einsichten lassen sich diejenigen Desiderate benennen, die die zukünftige Forschung zur Sealsfieldwirkung in den USA leiten sollten.

Es ergeben sich somit drei Anliegen. Erstens: Welche biographischen Voraussetzungen haben dazu geführt, dass sich das Elternpaar Berger für diese außergewöhnlichen Taufnamen entscheidet? Zweitens: Die Namensgebung ist keineswegs nur eine private Angelegenheit, sondern zugleich eine öffentliche, die beide zusammen dokumentieren, dass um 1880 das Wissen um den Schriftsteller Charles Sealsfield, seine Werke und Weltanschauung noch im Gedächtnis vor allem deutschamerikanischer Bürger der *German-American Community* präsent ist, in einer Periode, während der diese einen Höhepunkt ihres ethnischen Selbstbewusstseins erfährt. Drittens: Die Forschung hat sich bei ihrer Einschätzung bisher ausschließlich auf jene Rezeptionsfakten verlassen, die institutionalisierte Personen, vom eigenen Interesse gesteuert, in Texten öffentlich gemacht haben. Dazu gehören der Autor Sealsfield mit seinen propagandistischen Selbsteinschätzungen, die Verlage mit ihren projektierten Auflagenzahlen in den Verträgen und die subjektiven Einschätzungen der Rezensenten. Es fehlen jene Kenntnisse, philologisch mühsam zu recherchieren, die über die tatsächliche Menge verkaufter Bücher, deren Zirkulation auf dem Literaturmarkt bei Händlern, Leihbüchereien und Privatbibliotheken und unter den Lesern als Käufer, Ausleiher, Zuhörer und Wissende informieren.⁹

Akzeptiert man diese Überlegungen, dann bietet der Fall Geza Berger die Möglichkeit an, über einen begrenzten Personenkreis, in einer bestimmten Region und während eines Zeitabschnitts Einblicke in private wie öffentliche Leserfahrung, Leseerinnerung und gesellschaftliche Wirkung zu gewinnen. Die paradigmatische Qualität dieser *causa* Berger resultiert aus der seltenen philologischen Chance, Informationen zur nicht institutionalisierten Sealsfieldrezeption zu erlangen.

2. Die personalen Paradigmen: Geza Berger und Charles Sealsfield Berger

Die Forschung geht davon aus, dass der Nachname Sealsfield ein Unikat ist und ausschließlich von dem Schriftsteller Charles Sealsfield verwendet wird. Wenn das zutrifft, dann handelt es sich um ein namensgeschichtliches Konstrukt. Recherchen im anglo-amerikanischen Sprachraum stützen diese Annahme. Angesichts solcher Voraussetzungen überrascht es, dass eine zweite historische Person denselben Namen als *first name* und *middle name* benutzt, indem sie durch die verwaltungsamtliche Bezeichnung "Charles Sealsfield Berger" seit der Geburt am 2. April 1880 ausgewiesen ist.¹⁰

Die Wahl der *given names* mit ihren Konnotationen von Wortsemantik und Trägergeschichte ist in der Regel eine Entscheidung der Eltern, die damit—retrospektiv—besondere persönliche Erfahrungen und—perspektiv—Hoffnungen für eine entsprechende Entwicklung des Nachwuchses verbinden. Wenn also ein Elternpaar den Sohn mit dem Namen einer renommierten Persönlichkeit ausstattet, dann lässt sich mutmaßen, dass der Namensgeber—in diesem Fall naheliegenderweise der Vater Geza Berger—eine biographisch wie geistig besonders angelegte Wertschätzung des Schriftstellers Charles Sealsfield pflegt, über diesen informiert ist und in ihm eine Art *alter ego* sieht.

Nimmt man das als gegeben an, so folgt die Namensübertragung der Absicht, die eigene, mit Charles Sealsfields Lebenskonzeption übereinstimmende Welterfahrung und Weltsicht, dem Sohn als Vermächtnis und programmatische Orientierung fürs Leben mitzugeben, dabei voraussetzend, dass die Namensverwendung mit dem zeitgenössischen Bekanntheitsgrad des Schriftstellernamens korrespondiert, mit dessen Wiedererkennen in der Öffentlichkeit und einem grundsätzlichen Respekt beiden gegenüber kalkuliert, dem historischen und aktuellen Namensträger.

Wer ist Geza Berger, wer sein Sohn Charles Sealsfield Berger, warum trägt er den Namen des Schriftstellers Charles Sealsfield und welche

FORMER NEWS WRITER DIES.

**Geza Berger Was With Volksblatt
For Many Years.**

Geza Berger, 88 years old, former Northern Kentucky correspondent of the Cincinnati Volksblatt, German language newspaper of Cincinnati, died yesterday at his home, 18 Alexandria Pike, following an apoplectic stroke. He had been living alone in the house for a number of years. Neighbors found him lying dead in bed.

That Berger, although born in Pressburg, Austria, was loyal to his adopted country, is disclosed in a codicil of his will by which he directs that a small American flag be placed over his heart at his death.

In his early years Berger was a German tragedian and Shakespearean scholar, and starred as the Priest in "The Bell Ringer," and as the Hunchback in the "Hunchback of Notre Dame." When the World War started he resigned his position as local correspondent and went abroad as war correspondent for the Volksblatt. He worked out of the offices of the Covington and Newport offices of The Enquirer as Kentucky correspondent for more than a quarter of a century.

Berger is survived by three sons and two daughters, W. S. Berger, Ft. Mitchell, Ky., Treasurer of the Cambridge Tile Manufacturing Company; Herman Berger, of Jersey City, N. J.; Charles Berger, Los Angeles, Cal.; Miss Albertina Berger and Mrs. Sallie Rosenberg, both of Covington.

Abbildung 1. Nachruf zu Geza Berger (1842-1930) im *Cincinnati Enquirer* (1930).

Bedeutung hat die Namensadaption für die Sealsfieldforschung? Werfen wir einen Blick auf die biographischen Umstände beider Personen.

Geza Berger ist deutschsprachiger Immigrant und Jude aus Pressburg (dt., ungar. Pozsony/slowak. Bratislava), der früheren Hauptstadt der ungarischen Slowakei.¹¹ Geboren am 5. Dezember 1842, hält er sich 1861 als Schauspieler in Hamburg auf, 1863-65 in Essek (Slawonien), ab 1865

erneut in Hamburg. Hier schließt er sich wahrscheinlich Intellektuellenzirkeln radikaldemokratischer Einstellung an, gehört eventuell auch zum personellen Umkreis des notorisch anarchistischen, antisemitischen Journalisten Friedrich Marr (1819-1904)¹² und publiziert wie dieser im Schardius-Verlag.¹³

Bei den Behörden politisch missliebig geworden, taucht er unter und meidet die von den Hamburger Behörden zustimmungspflichtige Emigration. Berger wählt die preislich günstigere Transatlantikreise von England aus, wo die Ausweiskontrollen großzügig gehandhabt werden. Vermutlich ist er von Hamburg wie viele andere auch nach Kopenhagen gefahren, von dort mit dem Schiff nach Norwegen (Union mit Schweden) oder Schweden übergesetzt, um dann über die bevorzugte Reiseroute Stavanger-Liverpool-New York in die USA zu gelangen. Dokumentiert ist, dass sich der Vierundzwanzigjährige, als Schwede ohne Berufsangabe seine tatsächliche Identität verschleiern, am 15. August 1869 auf dem "SS City of Brooklyn" in Liverpool einschiffte und am 30. August 1869 New York erreicht."¹⁴ Was Ralph Wood ohne Quellennachweis mitteilt, dass Berger "wegen seiner augustinischen Gesinnung" aus Hamburg vom "deutschen Bundeskommissär" ausgewiesen worden, zu Beginn des deutsch-österreichischen Krieges 1866 in Essek (Slawonien; Königreich Ungarn) auf Grund seiner "sozialistischen Artikel" den Behörden als politischer Störenfried aufgefallen ist und darauf emigriert sei, konnte nicht überprüft werden.¹⁵

Bis zum Einwanderungsjahr 1869 zeigt sich bereits, dass Berger eine intellektuell wendige, mobile Persönlichkeit ist, mit schauspielerischer Ausbildung wie literarischer Begabung und journalistischen Ambitionen, politisch linksliberal orientiert, anti-absolutistisch engagiert. Im März 1875 wird er amerikanischer Staatsbürger. Er ist mit der gleichaltrigen Anna Garretson verheiratet.¹⁶ Beide haben fünf Kinder, darunter zwei Söhne, Hermann Lafayette Berger (1875-[?]) und Charles Sealsfield Berger (1880-1971). Im Jahre 1910 beantragt er mit 67 Jahren einen Reisepass für einen zweijährigen Auslandsaufenthalt¹⁷ und hält sich mehrfach in Europa auf. Er stirbt am 26. Dezember 1930 mit 88 Jahren in Clifton (Alexander Pike Nr. 16; Campbell County, Kentucky) an einem Schlaganfall.¹⁸

Das Ehepaar Berger meldet am 2. April 1880 die Geburt des zweiten Sohnes im Heimatort Covington an (Kenton County, Kentucky). Sie lassen das Kind auf "Charles" (*first name*) "Sealsfield" (*middle name*) "Berger" taufen. Charles Sealsfield Berger wächst in Covington auf, nimmt hier seinen Wohnsitz (2056 Madison Avenue). Im Jahre 1898 beantragt er einen Reisepass, um—wie es auf dem Formular heißt—für voraussichtlich zwei Jahre ins Ausland zu gehen.¹⁹ Im Alter von 23 Jahren heiratet er 1903 Regina Swietermann, geb. ca. 1881 in Celina (Mercer County, Ohio). Wenige Monate vor dem Ende des Ersten Weltkrieges, am

[Edition of 1893.]

REPORT DIV. ✓
[FORM FOR NATIVE CITIZEN.]
DEPT. OF STATE

No. 181

Issued... OCT. 10... 1898

UNITED STATES OF AMERICA.

STATE OF Kentucky }
COUNTY OF Carrington } ss:

I, Charles Sealsfield Berger, a NATIVE AND LOYAL CITIZEN OF THE UNITED STATES, hereby apply to the Department of State, at Washington, for a passport for myself, accompanied by as follows: born at Carrington, Kentucky, on the 2 day of April, 1882, and.....

I solemnly swear that I was born at Carrington, Kentucky, in the State of Kentucky, on or about the 2 day of April, 1882; that my father is a naturalized citizen of the United States; that I am domiciled in the United States, my permanent residence being at 206 Madison Avenue, in the State of Kentucky, where I follow the occupation of Journalist; that I am about to go abroad temporarily; and that I intend to return to the United States about May 1900, with the purpose of residing and performing the duties of citizenship therein.

OATH OF ALLEGIANCE.

Further, I do solemnly swear that I will support and defend the Constitution of the United States against all enemies, foreign and domestic; that I will bear true faith and allegiance to the same; and that I take this obligation freely, without any mental reservation or purpose of evasion: So HELP ME GOD.

Sworn to before me this 8th day October 1898 Charles S. Berger

W. S. Wheeler
my commission expires July 11-1902 Notary Public.

DESCRIPTION OF APPLICANT.

Age: 18 years. Mouth: 2 1/2 inches
Stature: 5 feet, 6 inches, Eng. Chin: sep. painted & broad
Forehead: flat & prominent Hair: dark, Auburn
Eyes: blue Complexion: light
Nose: straight 2 1/2 inches Face: thin & freckled

IDENTIFICATION.

....., 18.....
I hereby certify that I know the above-named..... personally, and know him to be a native-born citizen of the United States, and that the facts stated in his affidavit are true to the best of my knowledge and belief.

[ADDRESS OF WITNES.] S. J. Reilly

Applicant desires passport sent to following address:

406 Scott St
2065 Madison Avenue Carrington
Kentucky

Abbildung 2. Passantrag von Charles Sealsfield Berger (1898).

12. September 1918, registriert ihn die regionale Rekrutierungsbehörde, mit Wohnsitz des Ehepaares in Ludlaw (Kenton County, Kentucky).²⁰ Nach Hinweisen in verschiedenen biographischen Dokumenten übt er anfänglich—wie der Vater—den Beruf des Journalisten aus, wobei unklar ist, für welche Zeitung er arbeitet. Diese Tätigkeit gibt er auf, um während der nachweisbaren Jahre 1902 bis 1925 eine Beschäftigung in der Finanzverwaltung des renommierten Unternehmens Hemingray Glass Co. (1848-1972) aufzunehmen.²¹ Seine dortige Funktion wird abwechselnd als “cashier,” “accountant,” “bookmaker” oder “treasurer” bezeichnet.²² Gegründet 1848 in Cincinnati, wechselt die Firma 1852 nach Covington. Bevor der Betrieb 1890 eingestellt wird, erfolgt 1888 die Einrichtung einer zweiten Produktionsstätte in Muncie (Indiana), die—nach wechselnden Besitzern—1972 die Produktion aufgibt. Charles Sealsfield Berger folgt dem Betrieb dorthin. Für 1921 weist ihn der *city guide* als Bürger von Muncie nach.²³ Gestorben ist er 1971 in Los Angeles (California).

Der Lebenslauf von Charles Sealsfield Berger ist im kulturgeschichtlichen Zusammenhang der *German-American Community* zu vernachlässigen. Interessant bleibt die Namensübernahme. Diese steht im unmittelbaren Zusammenhang mit der Rolle Geza Bergers als einem einflussreichen Kulturträger innerhalb der *German-American Community*, deren kultureller Beharrungsanspruch als ethnokulturelle Gruppierung innerhalb der multikulturellen amerikanischen Gesellschaft auf der Pflege deutscher Kultur gründet, auch der Literatur, zu der Charles Sealsfield als deutsch-amerikanischer Autor aus Österreich und der Schweiz gezählt wird.

Geza Berger ist durch seine mehrfache Funktion als Schauspieler, Journalist und Schriftsteller der *German-American Community* vertraut und einer ihrer öffentlich bekannten Protagonisten. Er kennt, so lässt sich annehmen, die kulturell und politisch maßgeblichen Leute der deutschamerikanischen Szene im gesamten US-amerikanischen Raum, und man kennt ihn und seine Aktivitäten:

Der Schauspieler und Theaterautor: Ausgebildet an der “privaten Theaterschule von Frau Sochock in Wien,”²⁴ tritt er 1861 in Hamburg am Stadttheater auf,²⁵ anschließend an diversen österreichischen Bühnen, ab 1863 am Stadttheater von Essek (Slawonien). Zwei seiner Dramen werden in Essek aufgeführt. Die *Eiserne Jungfrau* (Premiere 1864), im Wiener Milieu angesiedelt, ist ein Misserfolg. Lokalhistorischer und patriotischer Bezug des zweiten Dramas *Die Schlacht bei Essek im Jahre 1533* bescheren dagegen Berger große Zustimmung.²⁶ In den USA setzt er nach 1869 sein Wanderleben als Schauspieler fort. Noch im Jahr seiner Ankunft wird er am Stadttheater New York verpflichtet, 1870 tritt er in St. Louis auf, 1871 übernimmt er in Kooperation mit Gustav Donald die Leitung des New

REGISTRATION CARD

SERIAL NUMBER 1195 **ORDER NUMBER** 1035

1 **Name** Charles Sealsfield Berger

2 **RESIDENT ADDRESS** 135 Mt. Pleasant, Ludlow, Kenton, Ky.

Age in Years 38 Date of Birth April 3, 1880

5 **RACE**
 White 5 Oriental 7 Indian 9
 Chinese 8

10 **U. S. CITIZEN**
 Naturalized 11 Alien 12
 Declared 13 Non-declared 14

15 **IF not a citizen of the U. S., of what nation are you a citizen or subject?**

16 **PRESENT OCCUPATION** Accountant

17 **PLACE OF BIRTH OR BUSINESS:** Huntington, Glauco

18 **NAME** Henry Madison Covington, Kenton, Ky.

19 **NAME** Reginald Berger

20 **ADDRESS** 135 Mt. Pleasant, Ludlow, Ky.

21 **NAME** P. M. G. O.

22 **ADDRESS** Charles Sealsfield Berger

I AFFIRM THAT I HAVE ANSWERED ABOVE QUESTIONS AND THAT THEY ARE TRUE

P. M. G. O. (Signature)

Form No. 1 (REV. 6-21)

REGISTRATION CARD

16-2-33 KENTON "C"

DESCRIPTION OF REGISTRANT

HEIGHT		BUILD			COLOR OF EYES		COLOR OF HAIR	
Tall	Medium	Slender	Medium	Short	Slender	Medium	Short	
22 <input checked="" type="checkbox"/>	23 <input checked="" type="checkbox"/>	24 <input type="checkbox"/>	25 <input checked="" type="checkbox"/>	26 <input checked="" type="checkbox"/>	27 <input checked="" type="checkbox"/>	28 <input checked="" type="checkbox"/>	29 <input checked="" type="checkbox"/>	

29 Has person lost arms, leg, hand, eye, or is he obviously physically disabled? (Specify.) No

30 I certify that my answers are true; that the person registered has read or has had read to him his rights and obligations as a citizen, and that all of his answers of which I have knowledge are true, except as follows:

Date of Registration Sept 12-1918

E. H. Abinghury

Local Board for Kenton Co.,
Outside City of Covington,
Covington, Ky.

(STAMP OF LOCAL BOARD)

(The stamp of the Local Board having jurisdiction of the area in which the registrant has his permanent home shall be placed in this box.) (OVER)

Abbildung 3. Registration Card (Militär) von Charles Sealsfield Berger (1918).

Yorker Stadttheaters.²⁷ Darüber hinaus erfolgen Auftritte an deutschen Bühnen in Chicago, Cincinnati, Philadelphia, New Orleans. Berger verfasst mehrere schauerromantische, aber patriotisch-sozialkritische, immer unterhaltsame zumeist triviale Schauspiele, die teilweise erfolgreich aufgeführt werden.²⁸

Der Journalist: Bereits vor der Auswanderung ist Berger journalistisch tätig. Er schreibt in Slawonien zwischen 1863 und 1865 für die örtliche Zeitung *Esseker Lokalblatt und Landbote*, verfasst anfangs die kritische Rubrik "Esseker Bummler." Mit seinen lokalen Tätigkeiten, als Schauspieler, Romancier und Theaterrezensent, provoziert er in der Öffentlichkeit eine Debatte um die Seriosität seiner Person. Zwischen seiner Zeitung, dem Konkurrenzblatt *Die Drau*, dem Periodikum *Esseker allgemeine illustrierte Zeitung*, der Theaterdirektion und "Theaterliebhaber[n]" geht der Streit um intrigante Unterstellungen zur Originalität seiner Romane, die geschätzte schauspielerische Leistung und mutig urteilende Rezensionen. Berger exponiert sich als vielfach talentierte, eigenwillig kreative, aber auch umstrittene Persönlichkeit. Möglicherweise veranlassen ihn die belastenden Konflikte zur Rückkehr nach Hamburg. Dort gründet er 1865 das politisch kritische, antipreußische Satireblatt *Hamburger Bummler*.²⁹ Nach der Immigration in die USA 1869 arbeitet er, von seinem Wohnsitz in Covington (Kenton County, Kentucky) aus, für das *Cincinnati Volksblatt* und den *Cincinnati Enquirer*.³⁰ Im Auftrage des *Volksblattes* geht er zu Beginn des Ersten Weltkrieges als Kriegsberichterstatter nach Europa.

Der Reisende: Als Schauspieler bereist Berger zwischen Chicago und New Orleans die USA und hält sich in den Regionen mit einer funktionierenden *German-American Community* auf. Die Dokumente der Ellis Island Foundation verzeichnen mehrfache Fahrten nach Europa mit Ankunftszeiten in New York in den Jahren 1894 (Hamburg; Herkunft aus Österreich), 1907 (Bremen; Herkunft aus Homonica³¹/Ungarn), 1912 (Bremen), 1914 (Rotterdam), 1920 (Rotterdam; Herkunft aus Budapest), 1921 (Rotterdam; Herkunft aus Budapest).

3. Die personalen Paradigmen: Erklärungen zum Sachverhalt

Es ist der Zusammenhang von Geza Bergers Vertrautheit mit der deutschamerikanischen Szene und *vice versa*, der Namensgebung seines Sohnes Charles Sealsfield Berger und der regional ausgedehnten, untereinander vernetzten Aktivitäten der *German-American Community* zur Erhaltung ihrer kulturellen Identität im Rahmen einer eigenen Öffentlichkeit, der Rückschlüsse auf die Rezeption Charles Sealsfields zulässt.

Wie ist es zur Namensgebung gekommen und welche Informationen liefert diese über die zeitgenössische Sealsfieldkenntnis?

Des Vaters Entscheidung, dem Sohn einen *first name* und einen *middle name* zu geben, folgt namengeschichtlich "the most important development[s] of the eighteenth century . . . , "the growth in the use of middle names."³² Begonnen hat die Tradition "toward the end of the seventeenth century. . ." Die nach Pennsylvania eingewanderten Deutschen "were the first group to use two given names—that is, to have what we call a middle name."³³ Im 19. Jahrhundert ist es eine weit verbreitete Sitte. Allgemein schätzt man "the first name as dominant over the second. In Speech the middle name was rarely used, and in writing it was commonly reduced to the initial."³⁴ Es sind vor allem vier Absichten, die man mit dem *middle name* verfolgt: das Kind durch ein auffälliges Unterscheidungs- und Identitätsmerkmal im Verhältnis zu Mitbürgern mit identischen Namen auszuzeichnen; mit dem Gebrauch des mütterlichen Mädchennamens dessen Überlieferung zu sichern; der namentlich so hervorgehobenen Person auf diese Weise eine gewisse Vornehmheit zu verleihen; durch die "practice of naming for heroes" an bedeutende historische Persönlichkeiten zu erinnern, ihnen eine ehrende Referenz zu erweisen und damit zugleich auf eine ebenso bedeutsame Entwicklung des eigenen Kindes zu hoffen.³⁵

Mit der Namenswahl folgen die Eltern Berger einerseits dieser Tradition, andererseits ihrem geistigen und politischen Habitus sowie der damit verbundenen Absicht, diesen über den Namen sowohl für die deutschamerikanische als auch allgemeine Öffentlichkeit zu dokumentieren:

Erstens: Für die beiden Söhne wählen die Eltern *given names*, historisch-politisch und literargeschichtlich semantisiert. Sie lassen den einen Sohn auf den Namen Hermann (traditioneller deutscher Vorname: "Heerführer") + Lafayette und den zweiten auf den Namen Charles (traditioneller deutscher Vorname: Karl, "der freie Mann") + Sealsfield taufen. Beide, der amerikanische Bürger, Offizier und Politiker französischer Herkunft Marquis de la Lafayette (1757-1834) und der amerikanische Bürger und politische Schriftsteller österreichischer Herkunft Charles Sealsfield (1793-1864), verkörpern für den historisch-politisch informierten Vater und sein patriotisches Verständnis der Heimat USA Maßstäbe vorbildlicher Lebensführung.

Zweitens: Schaut man auf den zeitgeschichtlichen Kontext, dann zeigt sich, dass die Motivation für diese Namenswahl von diesem beeinflusst worden ist, indem sie sich an zwei Ereignissen orientiert. Die Taufe des einen Sohnes auf den *middle name* Lafayette erfolgt 1875, ein Jahr vor der Centarfeier amerikanischer Unabhängigkeit 1876, die des anderen

Sohnes auf den *first* und *middle name* Charles Sealsfield 1880, drei Jahre vor dem *Bicentennial Jubilee* zur ersten deutschen Einwanderung 1683. Berge durch die Namenswahl öffentlich dokumentiertes Bekenntnis gegenüber den USA als Heimatstaat, der *German-American Community* als eigenständiger Ethnie und dem deutschen Herkunftsraum demonstriert eine dreifache Loyalität, symptomatisch für die Einstellung von Staatsbürgern deutscher Herkunft in den Jahrzehnten umfangreicher deutscher Immigration und intensiver ethnopolitischer Pflege deutschamerikanischer Kultur.³⁶

Drittens: So wie Berger mit der Namenswahl "Lafayette" dem Zeitgeist folgt und das öffentliche Wissen um die bedeutende Rolle des Marquis als General im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg belegt, genauso dokumentiert die Namenswahl "Sealsfield" dessen Bedeutung für die deutsch-amerikanische Ethnie und ihres kulturellen Gedächtnisses, aber auch für das Selbstverständnis von Berger. Vorstellbar ist, dass er die eigenen Lebensumstände nicht nur als politischer Flüchtling und antiabsolutistischer Kritiker bei Sealsfield wieder findet, sondern auch dessen gesellschaftspolitisches Plädoyer für die amerikanische Demokratie. Bestätigt wird letzterer Umstand durch einen Beitrag von Heinrich Armin Rattermann in der Monatsschrift *Der Deutsche Pionier* (Cincinnati, 1874), mit dem er Charles Sealsfield anlässlich der zehnten Wiederkehr seines Todestages würdigt. Für ihn sei er ein "ächter deutschamerikanischer Pionier," "einer der bedeutendsten Roman=Schriftsteller unserer Zeit."³⁷ Beides, Berge's Namenswahl und Rattermann's Beitrag, sind demonstrative ethnopolitische Maßnahmen, die dazu beitragen sollen, die Existenz der eigenen Ethnizität in ihrer bedrängten Position zwischen Separatismus, gefährlicher Selbstisolierung, und Nativismus, gefährlicher Assimilation, sichern zu helfen.³⁸

Die bisherigen Ausführungen zeigen, dass in den 1870er und 1880er Jahren in der Öffentlichkeit der *German-American Community*, vor allem in Cincinnati, Charles Sealsfield eine bekannte historische Figur ist. Wenn das so gelten kann, dann ist danach zu fragen, woher Geza Berger seine Kenntnisse über den Literaten Sealsfield hat.

Weil keine ausführlichen autobiographischen Niederschriften von Geza Berger vorliegen,³⁹ können zu dessen Kenntnis von Charles Sealsfield und deren Herkunft lediglich Vermutungen im Zusammenhang mit seinem Lebensgang vorgeschlagen werden. Eine Informationsübermittlung innerhalb seiner Familie in Pressburg ist anzunehmen, kann aber nicht nachgewiesen werden.⁴⁰ Die Durchsicht mehrerer Jahrgänge der *Pressburger Zeitung* nach Informationen über Sealsfield, sein Tod 1864 sowie die Tätigkeit des Journalisten Geza Berger blieben gleichfalls ergebnislos.⁴¹ Nach Auskünften aus Budapest hat sich Karl Maria Kertbeny als möglicher

Informationsvermittler für Sealsfield in Pressburg nicht aufgehalten. Auch über die Verbreitung und Rezeption seiner Publikationen über diesen haben sich keinerlei Hinweise ergeben. Das gilt auch für Bergers Wissen um zeitgenössische Publikationen über Sealsfield und die Texte vom Autor selbst. Er mag sein, dass er sich als junger Journalist durch die Gedenkfeierlichkeiten in Znaim und die Berichterstattung anlässlich Sealsfields Tod 1864 Kenntnisse erworben hat.

Auf Grund seiner Vertrautheit mit deutscher Kultur von New York bis New Orleans, mit den entsprechenden Personen, Einrichtungen und einer möglichen Lektüre von Sealsfields Büchern, erworben oder ausgeliehen, sowie der deutschamerikanischen Zeitungen kann er sich sein Wissen des Autors aber auch erst in den USA angeeignet haben.⁴² Das gilt insbesondere für die Region Cincinnati, mit der Sealsfield vertraut ist und wo zahlreiche Bewohner ihn kennen.

Sealsfield hat sich viermal in den USA aufgehalten (1823-26, 1827-30, 1837, 1853-58). Auf mehreren Reisen aus dem Nordosten der USA in den Süden und zurück nutzt er die schnellste Verbindung zwischen Philadelphia, Pittsburgh und New Orleans, indem er auf dem Landweg mit dem täglich verkehrenden "Eilwagen" bis Pittsburgh oder Cincinnati fährt, um von hier aus per Schiff auf dem Ohio und dem Mississippi in wenigen Tagen Louisiana zu erreichen. Während des fünftägigen Aufenthalts in Cincinnati, einer Unterbrechung seiner Reise Ende Oktober 1825 nach New Orleans, lernt er die "elegante," wirtschaftlich prosperierende Stadt mit ihren 12.000 Einwohnern (1825) schätzen und schreibt ausführlich über seine Eindrücke.⁴³ Für die Zeit zwischen 1827 und 1830 weist er auf "auf seine[n] mehrmaligen Reisen nach dem Südwesten der Union" hin.⁴⁴ In Briefen an seinen Verleger Heinrich Erhard (Stuttgart) erwähnt er Aufenthalte in Louisiana 1854 und 1856, die sicherlich mit einer Zwischenstation in Cincinnati verbunden sind.⁴⁵

Bereits während seiner ersten Anwesenheit in Cincinnati 1825 findet er Anschluss an die Honoratiorenschicht. Er hat Umgang mit dem renommierten ehemaligen Bürgermeister und Unternehmer Martin Baum (1765-1831)⁴⁶ und dem medizinischen Autodidakten Dr. hon. Jonathan Sellman (1764-1827). Eingedenk der Neigung Sealsfields, sich grundsätzlich der *high society* einer Stadt anzuschließen und damit auch der lokalen Presse bekannt zu sein, kann man berechtigterweise annehmen, dass er bei späteren Aufenthalten kontinuierlich den Kontakt zu den Honoratioren gesucht hat. Daher scheint auch Rattermanns Hinweis glaubwürdig und symptomatisch für dessen Bekanntheit unter den Bürgern von Cincinnati, wenn er anlässlich der Centenarfeier zu Sealsfields Geburtstag 1893 auf die Erinnerungen von Jakob Gülich,

“Werkführer in der Baum’schen Zucker=Raffinerie,” aus dem Jahre 1869 hinweist, “. . . dass er sich desselben sehr wohl erinnere, dass er über alles sich erkundigt habe, sehr fließend englisch sprach und von den Doktoren Selman und Oberndorf immer als Professor angedredet worden sei.”⁴⁷ Beides, die Rückfragen Rattermanns 1869 nach Sealsfield und die Antworten des Zeitzeugen Gülich, sind insofern bemerkenswert, als damit belegt wird, dass Sealsfield offenbar bereits 1825 sich in Cincinnati unter dem endgültigen Pseudonym vorgestellt und dieses nicht erst zusammen mit seinem Louisiana-Pass adaptiert hat.

Fasst man diese Mitteilungen zusammen und fragt nach Sealsfields Verhältnis zu Cincinnati, zur Region sowie der *German-American Community* und ihrer Kulturszene, dann kann man feststellen, dass der Literat infolge seiner bekannten Neigung zu Selbstdarstellung und rascher Akzeptanz durch den gehobenen Teil der Gesellschaft eine öffentlich bekannte Persönlichkeit gewesen ist, deren Kenntnis wenigstens bis in die hier betrachteten 1880er Jahre andauert hat. Symptomatisch für die Tradition dieser Sealsfieldkenntnis ist Geza Berger.

4. Ein paar vorläufige Schlussfolgerungen

Im Zuge seines letzten fünfjährigen Aufenthaltes in den USA von 1853 bis 1858 schreibt Sealsfield an seinen Verleger Heinrich Erhard am 17. Juli 1854 aus Piermont (New York): “Uebrigens habe ich die Satisfaction, daß meine Schriften in allen Staats und größeren Stadtbibliotheken in den Catalogen aufgeführt sind—In Washington Philadelphia New York New Orleans etc. . . . Für jetzt bin ich jedoch bei dem großen Haufen rein vergessen.”⁴⁸

Um die Feststellungen von Sealsfield richtig zu verstehen, muss man beides nebeneinander lesen, die Mitteilungen des Autors von 1854 und die Erkenntnisse im Zusammenhang mit Geza Berger/Charles Sealsfield Berger für die Zeit der 1870er und 1880er Jahre. Prinzipiell hat Sealsfield recht, aber eben nur grundsätzlich, denn ihm entzieht sich der Einblick in das kulturelle Leben der *German American Community*, die zunehmend, besonders nach dem *Civil War*, durch rapide wachsende Immigration an Größe und Bedeutung gewinnt. In diesem Zusammenhang bildet sich bis zu den inneramerikanischen Zwangsmaßnahmen infolge des Ersten Weltkrieges ein deutschamerikanisches Selbstbewusstsein heraus, das deutsche Sprache und Herkunftskultur als notwendige Konstituenten ethnischer Selbstbestimmung pflegt. Rattermanns Würdigung Sealsfields 1874 ist symptomatisch für dieses Kulturbewusstsein und dafür, dass Sealsfield im Verständnis der eigenen deutschamerikanischen Tradition eine

wichtige Leitfigur und als solche im privaten wie öffentlichen Gedächtnis präsent ist. Das belegt Sealsfields öffentlicher Bekanntheitsgrad 1854, als—wie er schreibt—“es ruchbar geworden” ist, dass er im “Lande” sei und “Freunde” ihm mitteilen,⁴⁹ “einige Redacteurs von tonangebenden Zeitungen” wollten “meine Ankunft durch ‘leading articles’ ankündigen.”⁵⁰

Auf die eingangs gestellte Frage nach dem gesellschaftspolitischen, soziokulturellen und literargeschichtlichen Kontext der Namensübertragung von Charles Sealsfield auf Charles Sealsfield Berger haben sich Antworten ergeben, die für eine intensiviertere Recherche der amerikanischen Sealsfieldrezeption sprechen. Dafür sind zwei Rezeptionskomplexe in Erwägung zu ziehen: der Bekanntheitsgrad des Schriftstellers Charles Sealsfield, seiner Biographie und seiner Werke nach dem politischen wie kulturgeschichtlichen Umbruch ab der 1850er Jahre in Europa und in den USA, die Möglichkeiten einer dennoch kontinuierlich bewahrten Sealsfieldkenntnis im Kontext der ethnizistischen Selbstbestimmung und geschichtlichen Vergewisserung der deutschamerikanischen Bevölkerung, deren Entwicklung in den 1880er Jahren einen Höhepunkt erreicht.

Die Schlussüberlegungen dazu gehen von folgender These aus: Charles Sealsfield ist noch in den 1880er Jahren prägender Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses der *German-American Community* und ihrer Aktivitäten zum Erhalt deutschamerikanischer Existenz. Es kann vorausgesetzt werden, dass es bis zum Ersten Weltkrieg ein Kontinuum der Berichterstattung über ihn gibt, seine Werke in öffentlichen wie privaten Bibliotheken vorhanden sind und das Wissen um seine Literatenleistung in Gesprächen transportiert wird. Daraus resultieren die folgenden Aufgaben für die Rezeptionsforschung.

Erstens: Nach den hier vorgestellten Beobachtungen erscheinen Sealsfields Hinweise auf die weite Verbreitung seiner Werke in den USA glaubwürdig. Konsequenterweise bedeutet es, dass die Werke einer breiten Leserklientel bekannt sind, zugänglich über Leihbüchereien, *reading societies*, Privatbeständen und die Kenntnismultiplizierung über privates Weiterreichen der Bücher und Gespräche. Wenn man davon ausgeht, dass Sealsfield ein Teil des kulturellen Gedächtnisses der deutschamerikanischen Kulturszene ist, dann hat sich die Rezeptionsforschung auf die Verbreitung der englisch- oder deutschsprachigen Texte vor allem innerhalb der *German-American Community* zu konzentrieren, dokumentiert in den Katalogen wie Ausleihlisten der Leihbibliotheken und in der deutschamerikanischen Presse. Seine Einschätzung, er sei vom “großen Haufen,” d.h. dem Durchschnittsleser, “rein vergessen,” kann Sealsfield auf Grund seiner eingeschränkten Kenntnis der Literaturszene in dieser definitiven Form gar nicht glaubwürdig leisten.

Zweitens: Wichtige Voraussetzung für weitere Recherchen nicht nur in den USA ist der biographische Umstand, dass der Junggeselle und Reisende, der Autor und Aktionär Sealsfield ein überaus kontaktfreudiger, nach bekanntschaftlichen und geschäftlichen Beziehungen erfolgreich suchender Mann gewesen ist. Seine Briefe belegen, dass er—wo immer er sich aufgehalten hat—an den jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnissen engagiert teilgenommen und einen regen Besuchs- wie Gedankenaustausch gepflegt hat. Bei diesem Verhalten handelt es sich um ein markantes Merkmal seiner Biographie, das von der Rezeptionsforschung bislang nur wenig genutzt worden ist. Darum erscheint es geboten, den Reisetationen wie Personenhinweisen in der Korrespondenz und seinen Bankbeziehungen nachzugehen, die Recherchen nach Kontakten, der personalen wie werkgeschichtlichen Rezeption und damit der privaten wie öffentlichen Einschätzung seiner Wirkung und Bedeutung auszuweiten.

Drittens: Auch Sealsfield hat als Autor und Amerikareisender nur einen begrenzten Einblick in die Rezeptionsdauer und Wirkungsqualität seiner Person und Werke, was folgerichtig auch für die Rezeptionsforschung gilt. Um diese unbefriedigende Situation zu modifizieren, bedarf es intensiver Recherchen in den Regionen, wo sich Sealsfield wiederholt aufgehalten und die gesellschaftliche wie mediale Öffentlichkeit gesucht hat, vor allem innerhalb der *German-American Community*: in New York, Cincinnati, wohl auch in New Orleans u.a. Orten. Zu Zeiten von Sealsfields Amerikaufenthalten war der Reisende kein Teil eines weitgehend anonymen Tourismus, sondern ein Einzelreisender, der häufig privat übernachtete, sich zumeist mehrere Tage in seinen Quartieren aufhielt und persönlichen Kontakt mit den Gastgebern auch in Hotels und Wirtshäusern hat. So kann man beispielsweise davon ausgehen, dass er im Großraum Baton Rouge/New Orleans immer wieder in *plantations* Quartier genommen hat, deren Besitzer in der Regel Gästebücher geführt haben.

Fazit: Das Defizit der Rezeptionsforschung ist keineswegs eine Folge mangelnder Präsenz Sealsfields und seiner Werke im privaten wie institutionalisierten Gedächtnis vor allem der *German-American Community*. Das Defizit ergibt sich aus der Reduzierung der Sealsfieldforschung in den USA, aus der europäischen Distanz zu den amerikanischen Archiven und der fehlenden Digitalisierung archivalischer Bestände deutschamerikanischer Kultur sowie deren Zugänglich übers Internet. Und: Die eingeforderte Feldforschung, dieser Umgang mit den Quellen ist mühsam und die Thematik verheißt keinerlei akademischen Ruhm. Dennoch: Charles Sealsfield ist ein bemerkenswerter Schriftsteller und Kulturvermittler des deutschen Vormärz wie Frührealismus, der

amerikanischen Literaturentwicklung seiner Zeit sowie der deutsch-amerikanischen Kultur. Daher ist es wohl begründet, besonders die germanistische wie amerikanistische Forschung in den Staaten zu stimulieren, sich nach diesem Mann und seiner Rezeption zu erkundigen.

“Die Vereinigten Staaten sind”—so konstatiert der französische Soziologe Jean Baudrillard—im 19. Jahrhundert, gültig auch für Charles Sealsfield und die *German-American Community*, immer noch die transatlantisch “verwirklichte Utopie” dessen, was cisatlantisch gesellschaftspolitisch erdacht worden ist.⁵¹ Weil es so ist, bindet die *German-American Community* ihre Ethnizität ideologisch daran, bezieht ihre Identität nicht nur aus erinnerter Herkunftskultur und deutscher Sprache, sondern ihre soziokulturelle Orientierung ebenfalls aus der Existenz historisch vorbildlicher Persönlichkeiten der eigenen und mit ihr verbundenen amerikanischen Geschichte. Charles Sealsfield ist eine davon, wie Geza Berger zutreffend erkannt hat.

Universität Hamburg
Hamburg, Germany

Abbildungsnachweise

Abbildung 1:
Nachruf zu Geza Berger (1842-1930) im *Cincinnati Enquirer* (1930).
Quelle: *Cincinnati Enquirer*, 1930, 33,4.

Abbildung 2:
Passantrag von Charles Sealsfield Berger (1898).
Quelle: Passport application #181 issued on October 10, 1898 to Charles Sealsfield Berger, *Passport Bureau: Passport Applications, Oct. 27, 1795 - Nov. 30, 1812; Feb. 22, 1830 - Nov. 15, 1831; May 13, 1833 - Dec. 31, 1905*, entry A1 508, General Records of the Department of State, Record Group 59, The National Archives at College Park, Maryland.

Abbildung 3:
Registration Card (Militär) von Charles Sealsfield Berger (1918).
Quelle: Bundesstaat der Registrierung: *Kentucky*; Landkreis der Registrierung: *Kenton*; Rolle: 1653495; Ancestry.com. *World War I Draft Registration Cards, 1917-1918* [Datenbank online]. Provo, UT, USA: Ancestry.com Operations Inc, 2005. Ursprüngliche Daten: United States, Selective Service System. *World War I Selective Service System Draft Registration Cards, 1917-1918*. Washington, D.C.: National Archives and Records Administration. M1509, 4,582 rolls. Imaged from Family History Library microfilm.

Anmerkungen

Der vorliegende Beitrag erscheint auch in verkürzter Fassung unter dem veränderten Titel “Geza Berger und Charles Sealsfield Berger. Zu einem biographischen und namengeschichtlichen Fall interkultureller Verbindungen zwischen Osijek und Cincinnati im späten 19. Jahrhundert” in: *Zagreber Germanistische Beiträge* 21 (2013).

¹ Sealsfield an Erhard vom 17. Juli 1854, Eduard Castle, *Der große Unbekannte: Das Leben von Charles Sealsfield (Karl Postl). Briefe und Aktenstücke*, ed. Alexander Ritter (Hildesheim [u.a.]: Olms, 2010), 295f. (Charles Sealsfield, *Sämtliche Werke. Supplementreihe*, 5).—Castle transkribiert "Pyrmont." Korrekt ist: Piermont (Rockland County), Eisenbahnstation (Erie Railroad).

² *Catholic Knights of America* (1877-2005), römisch-katholische Bruderschaft und Versicherungsvereinigung auf Gegenseitigkeit, Zentrale in St. Louis (Missouri), ab 1879 zweijährige Zusammenkünfte.

³ *American Catholic Tribune* (1885[?]-189[?]), Cincinnati (Ohio) and Detroit (Michigan), Publisher: Rudd & Whitson. African American Catholic Newspaper, unregelmäßiges Erscheinen.

⁴ *The Appeal* (Saint Paul and Minneapolis, Minnesota) vom 15. November 1890 (s. Illustration).

⁵ Anm. 3.

⁶ *Tägliches Cincinnati Volksblatt* (Cincinnati, Ohio; Jg. 1-83, 1836-1919), auch wöchentliche Ausgaben (1839-1919) und Sonntagseditionen; Auflagen: 1870: 8.500 (geschätzt), 1880: 13.200, 1911: 23.250. Microfilm HCPL Magazines & Newspapers Dept. 800 Vine St., Cincinnati, OH 45202-2071; Karl J. R. Arndt/May E. Olson, *The German Language Press of the Americas. Bd. 1. History and Bibliography 1732-1968: United States of America* (München: Verlag Dokumentation, 1976), 454f.

⁷ Otto Heller/Theodore H. Leon, *Charles Sealsfield: Bibliography of his Writings together with a classified and annotated Catalogue of his works and his life* (St. Louis, 1939; *Washington University Studies—New Series, Language and Literature*, 8); Nanette M. Ashby, *Charles Sealsfield, "The Greatest American Author," A Study of Literary Piracy and Promotion in the 19th Century* (Stuttgart: Charles Sealsfield Gesellschaft, 1980).

⁸ Don Heinrich Tolzmann, *The German-American Experience* (Amherst, New York: Prometheus Books/Humanity Books, 2000). Darin: "Community Life before the Civil War and The Civil War and Beyond," 187-231.

⁹ Alexander Ritter, "Charles Sealsfields Geschäftsbeziehungen zu den Verlagen Brockhaus (Leipzig), Julius Baedeker (Elberfeld), Orell, Füssli & Cie. und Friedrich Schultheß (Zürich). Inhaltliche Buchmarktförderung, verlagsgeschäftliche Absprachefehler und limitierte Buchzirkulation," *Charles Sealsfield im Schweizer Exil 1831-1864: Republikanisches Refugium und internationale Literatenkarriere*, ed. Alexander Ritter (Wien: Edition Praesens, 2008; *SealsfieldBibliothek*, 6), 81-126.

¹⁰ Vgl. den Passantrag von 1898 (siehe Abbildung 2.) und die behördliche Registrierung für den Militärdienst von 1918 (siehe Abbildung 3.).

¹¹ Grundlagen: "Former News Writer Dies. Geza Berger was with Volksblatt," *Cincinnati Enquirer* vom 21. Dezember 1930, 33/4; Ralph Wood: *Geschichte des Deutschen Theaters von Cincinnati, Deutsch-amerikanische Geschichtsblätter* 32 (Chicago, Illinois: University of Chicago, 1932), vor allem 441f.; Wood zitiert aus: Geza Berger: "Erinnerungen," *Cincinnati Volksblatt*, 1907-1908 (konnte nicht eingesehen werden); Robert Elmer Ward, "Berger, Geza," Robert Elmer Ward, *A Bio-Bibliography of German-American Writers 1670-1970* (White Plains, New York: Kraus International Publ., 1985), 29; die Erläuterungen zu Geza Bergers Aufenthalte in Essek sind weitgehend den Ausführungen von Vlado Obad verpflichtet: Vlado Obad, *Roda Roda und die deutschsprachige Literatur aus Slawonien* (Böhlaus: Wien, 1996), 33-37; *Regionalpresse in Österreich-Ungarn und die urbane Kultur*, ed. Vlado Obad (Wien: Feldmann, 2007), darin: Vlado Obad, "Slavonische Presse," 115-164, hier 118-120.—Auf Grund zerstörter Archivbestände (1945ff.) sind im Stadtarchiv Bratislava Informationen zu seiner familiären Herkunft in Pressburg nicht vorhanden.—Aurel Emeritzy und Erich Sirchich, *Nordkarpatenland—Deutsches Leben in der Slowakei* (Karlsruhe: Karpatendeutsches Kulturwerk, 1979); Ernst Hochberger, *Das große Buch der Slowakei* (Sinn: Hochberger, 1997).

¹² Friedrich Wilhelm Adolph Marr (1819-1904; Dokumente: Staatsarchiv Hamburg), Journalist, Anarchist, Atheist und Antisemit, hält sich von 1845 bis 1852 nach seiner Ausweisung aus der Schweiz (Vorwurf: kommunistische Aktivitäten) in Hamburg auf, 1861-62 Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft, arbeitet anschließend für verschiedene deutsche Zeitungen. Marr befürwortet als linker Radikaldemokrat einen deutschen Staat einschließlich Österreichs unter preußischer Führung und leistet mit seinen programmatisch antisemitischen Schriften die ideologischen Grundlagen für die NS-Ideologie. Wie Berger publiziert er beim Hamburger Verlag W. Schardius: *Der Ausschluss Österreichs aus Deutschland ist eine politische Widersinnigkeit* (1866), *Es muss alles Soldat werden! oder die Zukunft des Norddeutschen Bundes. Ein Phantasiegemälde* (1867). Zu Marr: Ina Lorenz, "Marr, Friedrich Wilhelm Adolph," *Hamburgische Biografie, Personenlexikon*, ed. Franklin Kopitzsch/Dirk Brietzke (Göttingen: Wallstein, 2008), 224-226.

¹³ "W. Schardius [Bernhard Woldemar], Buch- u. Papierh., Leihbibl. u. Zeitungsladen der Neustadt im Hamburg. Gegr. 1. Nov. 1863. Bes.: *Bernhard Woldemar Schardius*. Agentur der Verlagshandlungen A. Payne in Altona und A. H. Payne in Leipzig. Verbreitet 4000 Anzeigen mit Firma gratis und sieht Offerten entgegen," *Adressbuch für den deutschen Buchhandel* (Leipzig, Schulz: 1866), 212. Nachweis der Verlagsexistenz: Keine Unterlagen im Hamburger Staatsarchiv.

¹⁴ PassagierlistenNewYork_1869_08_30_CityofBrooklyn_290892584 Berger.pdf.—SS [Steam Ship] "City of Brooklyn": Todd & McGregor (Glasgow), fertiggestellt Dezember 1868, erste Fahrt 1869, untergegangen 1885; Reederei: Inman Line "Royal & United States Mail Steamers."—Die "City of Brooklyn" gilt als besonders schnelles und komfortables Auswandererschiff. Nach der Werbung bewältigt sie die transatlantische Strecke in vierzehn Tagen. Die Passagierliste der Transatlantikfahrt vom 13. Juni 1871 Liverpool-New York (Informationen: Norway Heritage, Internet) informiert über eine Kapazität von 960 Reisende. Geza Berger ist während der Jungfernfahrt 1869 unter Kapitän Samuel Brooks an Bord (Liverpool-Queensdown-New York 1869).

¹⁵ Wood, *Deutsches Theater*, 441. Berger hält sich nicht 1869 in Essek auf, sondern von 1863 bis 1865, um anschließend nach Hamburg zu gehen. Für ihn als Österreicher ist es wahrscheinlich seine linksliberale, anti-preußische Gesinnung, die ihn nach dem Abtreten Schleswig und Holsteins an Preußen (Folge des Deutsch-Dänischen Krieges 1866) und der Parteinahme Hamburgs für Preußen politisch unerwünscht werden lässt und zur Emigration in die USA führt.

¹⁶ "Ohio, County Marriages, 1789-1994," index and images, *FamilySearch* (<https://familysearch.org/pal:/MM9.1.1/XZ1W-QBB> : accessed 08 Sep 2012), Geza Berger in entry for Charles S. Berger and Regina Swietermann, 1903; citing reference v 165 cn 419, FHL microfilm 355068.

¹⁷ NARA: USReisepassanträge17951925_70828254.Berger.jpg. Wohnort: Covington, 2159 Madison Avenue.

¹⁸ SterbeurkundenKentucky18521953_116025360.pdf. (siehe Abbildung 1.).

¹⁹ Reisepass 10. Oktober 1898: *Passport Application*: [Form No. 203] [Edition of 1889] Vorgang: No. 181, 10. Oktober 1898 (siehe Abbildung 2.).

²⁰ Registration Card (Military); Behörde: Local Board for Kenton Co, Outside City of Covington, Covington, KY / (Stamp of Local Board) Date of Registration: 12. September 1918 Serial Number 1195 / Order Number 1035 Wohnort: Ludlaw, Kenton County, KY, 135 Mrt. Glau[?] Alter: 38 (siehe Abbildung 3).

²¹ Das Unternehmen produzierte Isolatoren, Glaszylinder, Flaschen, Petroleumlampen u.a.

²² Bob Stahr, / *The Insulator Gazette* vom 7. September 1912 (Internet) / "Muncie, IN, United States, Tuesday, February 4, 1902" / "COUNCIL REQUESTS A SHOWING BY THE GASS COMPANIES OF RECEIPTS AND EXPENDITURES" / Unter den

Mitgliedern "Berger" (abwesend). — "Trade Directory, Containing list of Manufacturers of Pottery, Glassware, Enamel and Aluminum Ware, Pittsburgh, PA, United States, 1923, p. 45, 58-59, col. 1 Hemingray listing" / "Hemingray Glass Co. Muncie, Ind. "Chas. Berger, treasure". — [Trade Journal] American Glass Trade Directory Pittsburgh, PA, United States, 1921 p. 11, 20, col. 1 TABLEWARE AND GENERAL FLINT GLASSWARE COMPANIES. "Hemingray Glass Co. Muncie, Ind., Chas. Berger" / 1919-1925 wechselnde Angaben.

²³ Anschriftenverzeichnis (1921): Muncie, Indiana, 194: "Berger Charles S (Regina [= Ehefrau]), Treas The Hemingway Glass Co, h 1500 e Washington" (Anschrift der Hemingray Glass Co.).

²⁴ Obad, *Regionalpresse*, 120.

²⁵ Staatsarchiv Hamburg; kein Nachweis für Geza Bergers Anwesenheit in Hamburg.

²⁶ Nikola Šubić Zrinski (1508-1566), kroatischer Adliger, General in habsburgischen Diensten, berühmter Verteidiger von Szigetvár (1556; bei Pécs) gegen die Türken und Ban von Kroatien und Slawonien.

²⁷ Internet: "German Theater in Kleindeutschland and the Lower Eastside, Manhattan."

²⁸ Geza Berger, *Des Dichters Traum in der Sylvesternacht* ["Humorist. mytholog. Gelegenheitsstück in 1 Aufzuge. gr. 8. (16 S.)"] (Berlin: Bloch, 1861/Wien: Eurich, 1861). Nachweis dazu: *Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums (GV) 1700-1910* (München [u.a.]: Saur, 1980), Bd. 12, 223; Fortsetzungromane in Essek, 1863ff.): *Das Leichenzimmer, Eine Zigeunerliebe*; Schauspiele in Essek (1863ff.): *Eiserne Jungfrau, Die Schlacht bei Essek im Jahre 1533*; Schauspiele in den USA (1869ff.): *Des Dichters Traum; Barbara Ubryk, Geheimnisse von St. Louis, Auf nach Cuba, Massenmörder Thomas, Die Armen und die Reichen in Cincinnati, Wir Deutschamerikaner*.

²⁹ Nachweis: *Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums (GV) 1700-1910* (München [u.a.]: Saur, 1980), Bd. 22, 53: "Der Hamburger Bummel. Humoristisch-satyrisches Volksblatt. Redig. von Géza Berger. Jahrg. 1865 [!]. Juli - Dezbr. 26 Nrn (à 1 Bgn mit Holzschn.) Hamburg, Schardius in Comm. 4. --- n. 20. . . ."; Vgl. Wood, *Deutsches Theater*, 441; Obad, *Regionalpresse*, 118-20. "Bummel": im Sinne von Flaneur, neugieriger Beobachter der Öffentlichkeit; vgl. Albert Peter Johann Krüger: *Hamburg, wie es lacht und weint. Eine Sammlung aus dem Hamburger Volksleben* in 12 Bdn. (Altona: Verlags-Bureau, 1860-62), Bd. 2: *Die Bummel von Hamburg. Lokal-Novelle* (1860).

³⁰ Vlado Obad zitiert Julius Pfeiffer, Druckereibesitzer und Herausgeber der Zeitung *Die Frau*, der in seinem Bericht "Deutsches Theater in Osijek, 1774-1907," *Morgenblatt* (Agram, 24.12.1932, 13) darüber berichtet, wie er während eines Aufenthaltes in New York im Jahre 1900 von Geza Berger nach Cincinnati eingeladen worden sei. (Obad, *Roda Roda*, 36)

³¹ Homonica (= damalige korrekte Schreibung; ungar. Homonna): Stadt in der heutigen Slowakei (Humenné), zu Bergers Zeit mit einem großen Anteil jüdischer Bevölkerung, was seine Reise als Jude dorthin teilweise erklären könnte.

³² George R. Stewart, *American Given Names: Their Origin and History in the Context of the English Language* (New York: Oxford University Press, 1979), 22.

³³ *Ibid.*, 21.

³⁴ *Ibid.*, 29.

³⁵ *Ibid.*, 32f.

³⁶ Carol Poore, "Wessen Feier? Die Hundertjahrfeier von 1876 und die deutschamerikanische sozialistische Kultur," *Amerika und die Deutschen: Bestandaufnahme einer 300jährigen Geschichte*, ed. Frank Trommler (Opladen: Westdeutscher Verlag, 1986), 192-203.

³⁷ R. [= Rattermann], "Zwei, in Europa verstorbene, ächte Deutschamerikanische Pioniere. 1. Charles Sealsfield," *Der Deutsche Pionier. Monatsschrift für Erinnerungen aus dem deutschen Pionier-Leben in den Vereinigten Staaten* (Ende März 1874, Heft 1), 5-16; Mary Edmund Spanheime, *The German Pioneer Legacy: The Life and Work of Heinrich A. Rattermann*, ed. Don Heinrich Tolzmann (2. Aufl. Oxford [u.a.]: Lang, 2004; *New German-American Studies / Neue Deutsch-Amerikanische Studien*, 26), 94-98, "Rattermann's Library," 135-40.

³⁸ Kathleen Neils Conzen, "Deutschamerikaner und die Erfindung der Ethnizität,"

Amerika und die Deutschen: Bestandaufnahme einer 300jährigen Geschichte, Trommler, *Amerika*, 148-64. Vgl. auch: Joshua A. Fishman, *The Rise and Fall of the Ethnicity Revival: Perspectives on Language and Ethnicity* (Amsterdam [u.a.]: Mouton Publishers, 1985; *Contributions to the Sociology of Language* 37).

³⁹ Anm. 11.

⁴⁰ eMail: Dr. Stefan Holcik vom 8. Oktober 2012 (Stadtarchiv Bratislava, Slowakei).

⁴¹ Internet: *Prefßburger Zeitung* (digitalisierte Fassung; *Städtische Prefßburger Zeitung* ab 1861ff.). Kein Hinweis auf das Redaktionskollegium, Verfasseramen durch Kürzel oder Symbole verschlüsselt.

⁴² Mögliche Werke Sealsfields im Bestand der "Cincinnati Public Library" (gegr. 1853).

⁴³ [An.], *Die Vereinigten Staaten von Nordamerika . . .* (Stuttgart/Tübingen: Cotta'sche Buchhandlung, 1827), Bd. 2, 4. Kapitel, 55-64; Don Heinrich Tolzmann, "The German Image of Cincinnati before 1830," *Das Ohiotal—The Ohio Valley: The German Dimension*, ed. Don Heinrich Tolzmann (New York: Peter Lang, 1993), S. 27; Eduard Castle, *Der große Unbekannte: Das Leben von Charles Sealsfield (Karl Postl)* (Wien/München: Stratowa, 1952; Reprint: 1993), 73f. Castle bezieht sich im wesentlichen auf Sealsfields Amerikabericht.

⁴⁴ Castle, *Briefe und Aktenstücke*, 290, 291.

⁴⁵ Sealsfield an Erhard vom 25. April 1854, Castle, *Briefe und Aktenstücke*, 285: "Ich bin erst seit zehn Tagen von Louisiana hierher zurückgekehrt . . . , wo ich vom Red River abging". Den Winter hat er in Louisiana verbracht (ibid., 286). Zu Sealsfields Bekanntheitsgrad in den USA vgl. seine Hinweise ibid, 297, 299f., 301. Emil Klauprecht, *German Chronicle in the History of the Ohio Valley and its Capital City Cincinnati in Particular (1864)*, ed. Don Heinrich Tolzmann, übers. Dale V. Lally (Bowie, Maryland: Heritage Books, 1992); Charles Henry Ambler, *A History of Transportation in the Ohio Valley . . .* (Westpoint, Connecticut: Greenwood Press, 1970); Don Heinrich Tolzmann, *German Cincinnati (Ohio)* (Arcadia Publishing, 2006); Don Heinrich Tolzmann, *Covington's German Heritage* (Westminster, Maryland: Heritage Books, 2008).

⁴⁶ Zu Martin Baum vgl. Beitrag im Internet. Baum, bis 1819 einer der reichsten Männer der Stadt, verliert während der Finanzkrise 1819-20 sein Vermögen. Sealsfield über ihn (*Die Vereinigten Staaten*), 57f, 61: "Wir gingen mit Mr. Baum und einigen Herren nach dem Courthouse." Er ist der "der Reichste und unternehmendste von Ihnen, Mr. Baum, ein für den Westen Ohios wirklich sehr schätzbarer Mann, hat durch zu verwegene Spekulationen und Bürgschaften den größten Teil seines erworbenen Vermögens wieder eingebüßt."

⁴⁷ Heinrich Armin Rattermann, "Charles Sealsfield. Sein Leben und seine Werke. Vortrag gehalten bei Gelegenheit der Feier des 100jährigen Geburtstages Sealsfields im 'Deutschen Litterarischen Klub von Cincinnati, am 1. März 1893,'" *Ausgewählte Werke*, Bd. X (Cincinnati, Ohio: Selbstverlag, 1911), 10:11-27. Charles Sealsfield, *Das Geheimnis des Großen Unbekannten, Charles Sealsfield = Carl Postl. Die Quellschriften . . .*, ed. Eduard Castle (Wien: Wiener Bibliophilen=Gesellschaft, 1943), 518-520 (Reprint: Charles Sealsfield, *Sämtliche Werke* 26, *Supplementreihe, Materialien und Dokumente* 2; Hildesheim: Olms Presse, 1995).

⁴⁸ Der fünfjährige Aufenthalt ist die rechtliche Voraussetzung dafür, dass ein immigrierter Bürger die Staatsbürgerschaft beantragen kann. Sealsfield erhält diese 1858.—Sealsfield an Erhard vom 17. Juli 1854, Castle, *Briefe und Aktenstücke*, 295f.

⁴⁹ Sealsfield an Erhard vom 25. April 1854, ibid., 286.

⁵⁰ Sealsfield an Erhard vom 17. Juli 1854, ibid., 295.

⁵¹ Jean Baudrillard, *Amerika* (München: Matthes & Seitz, 1987), 110-12.

